

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich, durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

# Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion, auswärts bei den Postämtern oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreiwöchentliche Zeit oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 145.

Dienstag, den 18. Dezember.

1866.

## Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1867 beginnt wieder ein neues Abonnement auf das wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Samstag erscheinende „Calwer Wochenblatt“, für welches der halbjährliche Abonnementspreis in der Stadt (ohne Trägerlohn) 1 fl., im Bezirk sammt Lieferungsgebühr 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr. beträgt. — Auswärtige abonniren bei den Postboten, oder bei dem nächstgelegenen Postamt oder Postexpedition.

Die seitherigen verehelichten Abonnenten bittend, ihre Bestellungen noch vor Ablauf dieses Monats zu erneuern, damit im Bezug keine Unterbrechung eintritt, lade ich zu zahlreichem weiterem Eintritt in das Abonnement freundlichst ein.

Inserate sind bei dem ausgedehnten Leserkreis des Blattes in der Regel vom besten Erfolg, und werden mit 2 kr. die Zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehrmaligem Einrücken wird entsprechender Rabatt gewährt. Inserate, deren unzweifelhafte Aufnahme in die nächst erscheinende Nummer gewünscht wird, müssen am Tag vor dem Erscheinen des Blattes bis spätestens **Vormittags 10 Uhr** übergeben werden.

Calw, den 17. Dezember 1866.

A. Delschläger.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.  
**Holzverkauf.**  
Am nächsten Mittwoch, den 19. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden im städtischen Waldtheil Altweg 4 1/2 Klafter tann. Scheiterholz, 19 1/2 Klafter tannene Krügel, und 75 Stück rothtannenes Reisach im öffentlichen Aufstreich verkauft. Zusammenkunft im untern grünen Weg oberhalb dem untern Eselspfad. Am 14. Dezember 1866. Gemeinderath.



### Anheramtliche Gegenstände.

Heute — Dienstag — ist **Turn-Versammlung.**

\*\*\*\*\*  
Nächsten Freitag (Thomasfesttag) halte ich **Mehlsuppe,** wozu ich freundlichst einlade S. Biegler, alten Post.  
\*\*\*\*\*

### Empfehlung.

Auf bevorstehende Weihnachten erlaube ich mir mein Lager in allen Sorten Messern, zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Auch werden stets Bestellungen angenommen. Chr. Hütt, Messerschmied.

### Bitte um Weihnachtsgaben.

Wie alljährlich so erlaubt sich auch heuer wieder der Unterzeichnete an die Kinderfreunde die Bitte um Gaben zu der bevorstehenden Bescherung in unserer Kleintinderschule zu bitten. Da die Bescherung am Thomasfesttag stattfinden soll, so werden etwaige Gaben spätestens am Vormittag des genannten Tages erbeten. Zur Empfangnahme ist außer der Oberlehrerin der Unterzeichnete, sowie jedes andere Ausschussmitglied bereit.

Im Namen des Ausschusses:  
Dial. Schmidt.

Calw.

Eine schöne Auswahl von **Long-Shawls** ist angekommen.

August Sprenger.

Aidlingen, O.A. Böblingen.

### Eröffnung einer Filial-Apotheke.

Die von den Herren Apothekern Scholl in Böblingen und Sälzen in Sindelfingen in Folge Dekrets der Kgl. Kreisregierung auf hiesigem Platze errichtete Filial-Apotheke, welche durch den R. W. Feldapotheker a. D. Herrn Weisert auf's Beste und gänzlich neu eingerichtet wurde, wird einem längst bestehenden Bedürfnis der Bewohner des Würmthals und Umgegend entsprechen und kann sie um so mehr dem Publikum empfohlen werden, als dieselbe in Herrn Weisert einen sehr tüchtigen Verwalter gefunden hat.

Den 10. Dezember 1866.

2)2. Schwulbeiß Maurer.

### Ein Schlafgänger

wird gesucht; wo? sagt die Exped. d. Bl.

### Gebrüder Griesinger, Webermeister

in Urach,

empfehlen ihre längst bekannte Leinwandweberei, in der alle Gattungen Tücher, Taschentücher, Tischzeug, Servietten, Handtücher etc. angefertigt werden, besorgen auf Verlangen den Einkauf von Flachs, Garn, die Garnwäsche und Bleiche, sowie die Handspinnerei, und halten stets ein Lager ihrer Fabrikate.

Nach auf Obiges beziehend, empfehle ich alle Sorten Leinwand von den Herren Gebr. Griesinger in Urach mit dem Bemerkten, daß die Leinwand sehr gut und von reinem Handgespinnst ist, zu sehr billigem Preis.

Auch nehme ich Garn und Leinwand zum Bleichen an für Obige.  
Lotte Beck, Ww.

### Festconcentrirtes Isländisches Moos

mit angenehmem Geschmack! reizmildernd und zugleich kräftigend gegen Heiserkeit, Husten, Lungenentzündung etc. etc., ferner gegen Scropheln, Abmagerung etc., in Schachteln à 18kr. empfiehlt die alleinige Niederlage für Calw in beiden Apotheken.

NB. Ist nicht zu verwechseln mit magenverderbenden Bonbons u. dgl.

Calw.

Gründlichen Unterricht im Kleidermachen und Zuschneiden

ertheilt in den ersten Monaten des neuen Jahres Moriz Linkenheil,

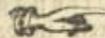
2)2. Damenschneider im Haaggäßle.

### Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich eine neue Sendung von Photographie-Albums in reicher Auswahl von 24 fr. an, Stereoskopkästen mit Bildern, Schreib-, Flecht- und Durchstech-Mappen, Brieftaschen, Portemonnais, Cigarrenetuis, Reiszzeuge, Schreib- und Zeichnungsmaterialien, Farbenschachteln zc. zc.  
**Emil Georgii.**

### Schiffs-Gelegenheit nach Amerika

mit Dampf- und Segelschiffen über Bremen, Hamburg und Havre.  
Nähere Auskunft ertheilt und Ueberfahrts-Verträge schließt ab  
**Emil Georgii.**

 Gelder von und nach Amerika werden rasch und billigt besorgt.

### Allgemeine Versorgungsanstalt im Großh. Baden. Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die seither von Herrn Kaufmann Emil Georgii in Calw provisorisch bekleidete Geschäftsfreundstelle dem Herrn Verwaltungs-Aktuar J. Biegler dort übertragen haben, bei welchem nunmehr Beitrittserklärungen abgegeben, und Statuten, Rechenschaftsberichte, sowie Prospekte erhoben werden können. Auch wird derselbe bereitwilligst jede gewünschte Auskunft ertheilen. Dem Herrn Kaufmann E. Georgii sprechen wir bei dieser Gelegenheit für die der Anstalt geleisteten Dienste unsern Dank aus.  
Carlsruhe, 11. Dezember 1866.

#### Verwaltungsrath.

#### Calw. Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt neben allen Sorten Seifen und Lichtern auch Stearinlichter, eine frische Sendung italienischer durrer Zwetschgen, sowie gut kochende Linsen und Erbsen mit und ohne Hülsen, billigt.  
Seifensieder Beeri's Wtw.

#### Verlorener Jagdhund.

 Dem Unterzeichneten ist am Mittwoch, den 12. d. M., ein schwarzgrauer Jagdhund mit weißer Brust abhanden gekommen. Der gegenwärtige Besitzer wolle denselben gegen Belohnung mir einhändigen.  
Sühnerberg, 14. Dezember 1866.  
Anwalt Hamann.

#### Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlherzogenen jungen kräftigen Menschen nimmt sogleich unter billigen Bedingungen in die Lehre auf  
Johannes Baier, Zimmermstr.  
in Neubulach.

Calw.  
Aische kauft fortwährend  
Heinrich Hapdt.

#### Altenstaig. Verkauf von Eichen und eichenen Schnittwaaren.

Am Freitag, den 21. d. M.,  
(Thomasfeiertag)  
verkauften die Erben der † Ehefrau des Daniel Wurster von hier im öffentlichen Aufstreich:  
Vormittags 10 Uhr an dem Hause des ic. Wurster beim Löwen:  
circa 300 eich. Bödseiten,  
40 Zwickling;  
Nachmittags 1 Uhr bei der Sägmühle des Herrn Kaufmann Beeri dahier:  
25 Eichen.

Die Schnittwaaren werden in kleineren Partheen abgegeben.  
Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen.  
Den 8. Dezember 1866.

Im Namen der Erben:  
Daniel Wurster.

Calw.

Auszuleihen gegen gefesliche Sicherheit:  
800 fl. Pfluggeld  
bei Kaufmann Bägner.

#### Tagesneuigkeiten.

— Stuttgart, 13. Dez. Diese Nacht ging der Präsident des R. Obertribunals v. Bezzenberger, lebenslängliches Mitglied der Kammer der Standesherrn, mit Tod ab. Die letzte Arbeit dieses gelehrten Juristen war der nun den Ständen vorliegende Entwurf einer neuen Strafprozeßordnung. Präsident v. Bezzenberger erreichte ein Alter von 72 Jahren.

— Stuttgart, 14. Dez. Der Vollzug des Todesurtheils an Margaretha Stierlen und Christian Inlas hörtig findet am

Dienstag, den 18. d. M., Morgens 7 Uhr, in dem Hofe des oberamtsgerichtlichen Gefängnisses in Ehlingen statt. (St. A.)

— Aus Karlsruhe verlautet, daß die Regierung beabsichtige, dem nächsten Landtage eine Vorlage über Ausdehnung des Wehrsystems mit Landwehr nach preussischem Muster zu machen.

— Karlsruhe, 14. Dez. Die R. preussische Regierung hat die übrigen Regierungen des Zollvereins eingeladen, ihr diejenigen Vorschläge mitzutheilen, welche dieselben bei den auf Grund des Prager Friedens bevorstehenden Verhandlungen über eine Re-

Allen Zahnweh = Leidenden empfiehlt ein untrüglich probates geprüfetes Universalmittel, welches durch seine überraschende Wirkung den heftigsten Schmerz in wenigen Sekunden stillt, in Flacons zu 12 fr. die Expedition d. Bl.

**Zeugniß.** Ich erprobte Ihre Essenz gegen Zahnschmerzen und bezeuge, daß nach einem Gebrauche von 5 Minuten die heftigsten Schmerzen gestillt waren. Ich kann deshalb dieses höchst einfache und sichere Mittel allen Zahnwehleidenden aufs Angelegentlichste empfehlen.

Schorndorf, 9. Juli 1864.

J. Schlegel, Kaufmann.

### Chocolade

in den beliebtesten Sorten, worunter Löflunds Malz-Chocolade, vorzüglichste und leicht verdaulichste Gesundheits-Chocolade von Gebr. Waldbaur, Königl. Hoflieferanten in Stuttgart, sowie grünen und schwarzen Thee empfiehlt bestens  
Ernst Schall.

#### Zu Festgeschenken empfohlen!

Soeben erschien im Verlage von Albert Koch in Stuttgart und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

#### Zeugnisse von Christo

als von dem der da ist der Weg zum Himmel, die Wahrheit und das Leben aus Gott, oder

#### Neues Predigtbuch

über den zweiten Jahrgang der sonntäglichen Evangelien in Württemberg von J. B. Müller, evang. Pfarrer. XVI und 768 S. gr. 8°. 1867. broch. 2 fl. 24 kr. Elegant in Halbfranz geb. 3 fl.

In 116 Predigten enthält dieses Buch außer denjenigen für die Sonntag-, Fest- und Feiertage des Kirchenjahres auch solche auf das Geburtsfest des Königs, die Confirmation, das Reformations-, Kirchweih- und Erntedankfest, sowie 12 Bußtagspredigten und bildet eines der reichhaltigsten Predigtwerke durchaus gediegenen, tief religiösen Inhalts.



vision des Handelsvertrags mit Oesterreich vom 11. April v. J. geltend gemacht wünschen. (Karlsru. Btg.)

— Vom Niederrhein ist die Anzeigle vom Ausbruch der Kinderpest in mehreren Orten an der holländischen Grenze eingetroffen.

— Würzburg, 12. Dez. Wie man vernimmt, wird nächsten Freitag dahier die kriegsgerichtliche öffentliche Verhandlung gegen den Soldaten Peter Müller — angeklagt des Attentats bei Stodstadt mittelst eines Schusses auf einen preussischen Offizier (den jetzigen Hauptmann v. Friische) — vor sich geben. Zutritt zu der kriegsgerichtlichen Verhandlungen ist nur dem Militär und den nächsten Verwandten des Angeklagten gestattet.

— München, 13. Dez. Wie man heute vernimmt, hat Frhr. v. d. Pfordten am gestrigen Tage sein Entlassungsgesuch eingereicht, auf welches die Entschliessung des Königs nun zu erwarten steht.

— In Darmstadt wird beabsichtigt, an Diejenigen, welche an dem letzten Feldzuge Theil genommen haben, im nächsten Monat Felddienstszeichen zu vertheilen.

— In Hannover haben sich der „Btg. f. Nordd.“ zufolge bis 11. etwa 1390 Unteroffiziere, nahezu 80 Prozent der Gesamtzahl, zum Eintritt in das preussische Heer gemeldet. — Die Verhandlungen der preussischen Regierung mit dem Fürsten von Thurn und Taxis sind bereits so weit gefördert, daß in dem ganzen seitberigen Taxis'schen Postgebiet mit Anfang 1867 das Postwesen vollständig auf Preußen übergeht, die Verwaltung aber schon mit Neujahr von Preußen übernommen wird.

— Hannover, 12. Dez. Nach Minden sind ferner abgeführt der Brigadier Oberst v. Bülow-Stolle, welcher kürzlich im Auftrage des Königs Georg den Oberlieutenant Gündell in Etade seines Amtes entböh, der Rittmeister in der Gendarmerie v. Petersdorff zu Göttingen und der Ortspolizeidiener des Fleckens Stolzenau, der Proklamationen des Königs Georg angeschl. gen und sonst verbreitet hat. — Nach einer Bekanntmachung des Bezirks-Kommandeurs vom 4. Dezbr haben sich in der Zeit vom 20.—29. Dez. sämtliche Unteroffiziere, sowie Gemeine der ehemaligen hannoverschen Armee, welche noch nicht volle sieben Jahre in der Linie, resp. Reserve gedient haben, im Exerzierhause des dritten Garderegiments pünktlich zur Kontrolle zu stellen. Wer nicht erscheint und auch durch den Gemeindevorsteher nicht genügend entschuldigt ist, wird mit drei Tagen Gefängniß bestraft. Sämtliche Militärpapiere sind mitzubringen.

— Berlin, 13. Dez. Die von Georg von Hannover nach England ausgeführten hannoverschen Staatspapiere sind durch Königl. Verordnung vom 10. d. M. für vernichtet erklärt, und ist die Ausfertigung neuer Dokumente an Stelle der vernichteten genehmigt worden. — 12. Dez. Die „Prov.Korr.“ hofft, daß die in Hannover ergriffenen Maßregeln zur Wahrung dienen werden, und daß die volle Strenge unnöthig sein wird, wozu jedoch die Regierung eventuell entschlossen sei. — Die „Kreuzzeitung“ sagt: „Die von österreichischen Blättern desavouirten Bewegungen russischer und österröischer Truppen scheinen nach Lokalberichten in gewisser Weise doch zu bestehen.“

— Die preussischen Abgeordneten haben einen Stein des Anstoßes die Gelder für das wider ihren Willen reorganisirte Heer, glücklich überschritten. Der Militär-Stat, vom Kriegsminister v. Roon persönlich vertreten, war in ein Ordinarium von 41,574,000 Thlr, und in ein Extraordinarium von 2,497,000 Thlr. (für 1867 eingetheilt; beide Theile wurden verwilligt. Mit 165 Stimmen wurde die Erklärung hinzugefügt, daß dieser Stat nur ein provisorischer sei und daß die nach dem Gesetz vom 3. Septbr. 1814 nach den jedesmaligen Staatsverhältnissen zu bestimmende Stärke des stehenden Heeres nur unter Zustimmung der Landesvertretung festgesetzt werden könne.

— Berlin, 13. Dez. Im Abgeordnetenhaus überreichte der Finanzminister den Gesetzesentwurf betreffs der Ermächtigung, das Salzmonopol aufzuheben, ebenueu auch ohne die Zustimmung der süddeutschen Regierungen.

— Berlin. Die Dotationen sollen nach einer Mittheilung im Fr. Journ. in der Weise vertheilt worden sein, daß Graf Bismarck, v. Roon und v. Moltke je 300,000 Thlr. und Herwarth

v. Bittensfeld und Vogel v. Falkenstein je 200,000 Thlr erhalten haben. — Nach einem Berliner Telegramm der „Hamb. Nachrichten“ ist der Entwurf der Verfassung des norddeutschen Bundes nach den Ideen des Grafen Bismarck von den Herren v. Saviang, Rothbar Bucher und Jepska ausgearbeitet und fertig.

— Wien, 14. Dez. Die Neue Presse vom Freitag meldet das morgige Eintreffen der preussischen Bevollmächtigten Delbrück und Philippborn zur Verhandlung über die Revision des österreichisch-preussischen Handelsvertrags.

Schweiz. Bern, 13. Dez. Der Bundesrath hat die Regierung von Valais aufgefordert, den dortigen Jesuiten jede öffentliche und private Lehr- und Erziehungsthätigkeit in Schule und Kirche zu untersagen.

Italien. Florenz, 13. Dez. Die „Italia“ sagt: „Jeder Gedanke an eine Abreise des Papstes scheint aufgegeben zu sein. Rom ist ruhig.“

Frankreich. Der Moniteur gibt nun ebenfalls eine Darstellung des neuen Projekts der Armeeorganisation, welches nun dem Staatsrath unterbreitet werden soll. Das Resultat soll nach Abrechnung aller Ausfälle folgendes sein: Aktive Armee, 417,483 Soldaten, Reserve 1. Bann 212,373 Sold., Reserve 2. Bann 212,373 S., mobile Nationalgarde 389,215, im Ganzen 1,232,215 Soldaten. Die Stellvertretung ist gestattet zwischen den Pflichtigen jedes einzelnen Bezirkes und jedes Kontingentes. Die Anzahl der möglichen Loskäufe wird festgestellt: so viel Einsteher so viel Loskäufe, nicht mehr. Diese Zahl wird auf die Kon- scriptionsbezirke vertheilt, und hier wird dann bei der letzten Nummer angefangen. Ist dann die Zahl der erlaubten Loskäufe erschöpft, so können die, welche sich auch hatten loskaufen wollen, aber eine zu niedere Nummer haben, ihre Nummer (natürlich für Geld) gegen die eines Reservisten oder Nationalgarden umtauschen. Die Losgekauften dienen in der Nationalgarde und haben sich selbst zu equipiren. Die, welche zu Hause die sogen. Soldatenschule gelernt haben, werden von den jährlichen Uebungen der Reserve dispensirt; ferner dürfen die Reservisten sich im 24. Jahre verheirathen. Der Moniteur schließt: das neue Projekt vermindert die Dienstzeit um ein Jahr, erleichtert die Verheirathung, erhält der Armee ihre ausgezeichnete Organisation, gibt Frankreich 1,120,000 exerzirte Soldaten und vermehrt die Lasten des Budgets nur wenig. Es disciplinirt die ganze Nation, aber organisirt sie mehr im defensiven, als offensiven Sinn, und befähigt sie, jedem feindlichen Angriff zu begegnen. Die Oppositionsjou:nale verhalten sich hiezu wie der ungläubige Thomas.

— Paris, 12. Dez. Wie man aus guter Quelle erfährt, hat die Ansprache des Papstes an die französischen Offiziere den schlimmsten Eindruck in Compiègne gemacht. Der Kaiser ist sehr aufgebracht und sieht es nun nicht mehr gern, daß sich die Kaiserin nach Rom begibt. Was ihn besonders erregt haben soll, ist der Umstand, daß der Papst von seinem schlechten Gesundheitszustande und seinen Gewissensbissen zu sprechen gewagt — 13. Dez. Die Fabrikation des Chassepotgewehrs wird nach den Berichten, welche die nach den verschiedenen Fabriken gesandten Inspektoren eingereicht haben, so eifrig betrieben, daß man bis zum 15. Ma. t. J. im Besitze von 400,000 Stück dieser Handfeuerwaffen sein wird.

— Die Kaiserin, deren Ankunft Graf Sartiges in Rom ankündigt, wird zur friedlichen Lösung der römischen Frage insofern beitragen, als ihr Besuch den Papst nöthigt, in Rom zu bleiben. Die italienische Regierung hat das Nationalkomite ersuchen lassen, der hohen Frau eine recht begeisterte Aufnahme zu bereiten. Die römische Bevölkerung wird es daher an einer solchen nicht fehlen lassen. Die Kaiserin will ihre Reise zwischen dem 18 und 20 (nach neueren Nachrichten erst am 26.) vornehmen; der kaiserliche Prinz, der sie begleitet, wird bei dieser Gelegenheit vom Papste die Firmung erhalten — Der französische Militär-Stat für 1867 beträgt 346,762,000 Franks für ordentliche, 4,301,000 Franks für außerordentliche Ausgaben. — Ein Telegramm vom Marschall Bazaine und General Castelnau vom 3. Dez sagt, daß der Kaiser Maximilian wieder in Mexiko sei und noch keinen bestimmten Entschluß gefaßt habe. Wenn die Räumung bis März vollzogen werden sollte, sei es dringend nöthig, daß die Transportschiffe unverzüglich ankämen. Der Gesandte Campell und Ge-

enden  
geprüfetes  
überram-  
merz in  
cons zu  
Bl.  
e Offen  
af nach  
die hef-  
sch kann  
sichere  
s Ange-  
ufmann.  
orunter  
blade,  
lichste  
Hofliese-  
Thee  
Schall.  
en!  
e von  
t durch  
risto  
zum  
s Le-  
sonn-  
berg  
arrer.  
broch.  
sfranz  
dieses  
Sonn-  
jahrs  
st des  
s Re-  
Ernte-  
digten  
igsten  
enen,  
Hofe des  
St. A.)  
hlichtige,  
s Wehr-  
en.  
ung hat  
dieseni-  
Grund  
eine Re-

neral Sherman waren am 29. Nov. vor Vera-Cruz angekommen und am 3. wieder abgegangen, sie schienen durchaus persönliche Ansichten zu haben.

England. Die Engländer suchen ganz Irland nach Feniern aus. Diese Fenier sind eine Art Jung-Irland, die ihre grüne Insel von England losreißen wollen. Ihr Häuptling, ein fühner kluger Mann, entkam voriges Jahr aus dem Gefängniß nach Amerika und warb dort Hunderttausende von Bundesgenossen und nun geht die Verschwörung zwischen Irland und Amerika hin und her und wird den Engländern sehr bedenklich. Ueberall Hausdurchsuchungen nach Leuten, Waffen und Unterdrückungsmaßregeln — London, 13. Dez. Durch eine Explosion in einer Kohlengrube bei Barnley kamen über 300 Bergleute ums Leben.

### Landwirthschaftliches.

#### Der Kleiber.

Der württembergische Thierschutzverein wendet sich mit folgender Ansprache an Thierfreunde:

Die Zeit kehrt wieder, wo wir für die besten Freunde des Landwirths, die Wintervögel, ein wiederholt gutes Wort (vgl. Mittheilungen 1864 Nr. 1. S. 4.) einzulegen uns gedrungen fühlen, sie durch Gewährung einer, ja nur aus Abfällen aus Scheuern, aus der Mühle, aus den Haushaltungen bestehenden, kärglichen Nahrung, die man ihnen auf dem Dach, vor dem Fenster, in der Hofraithe, im Garten am Haus ausstellt, über die härteste Zeit des Eises und der Schneedecke vor dem Verhungern zu bewahren. Diese Wohlthat thut ja desto mehr Noth, da von überall her die Abnahme dieser kleinen Vögel in Wald und Flur beklagt wird (vgl. Mittheilungen 1865 Nr. 1. S. 2.), weil ihre Heckenstätten in Gebüsch, in Hecken, in Astlöchern und hohlen Bäumen und ihre Zufluchtsörter vor den Verfolgungen ihrer raubgierigen Feinde unter den Raubvögeln und Raubfingethieren mehr und mehr der „rationellen“ Land- und Forstwirthschaft weichen müssen, welche keinen abgängigen Wald- und Obstbaum dulden und den Raum, welcher Hecken einnehmen, zum Feld- und Gartenbau zu ziehen beflissen sind. Diese Wohlthat einer kärglichen Fütterung durch Abfälle kostet ja überdies gar nichts, als die geringe Mühe, sie den armen hungernden Vögeln darzubieten, sie zu sammeln, statt sie wegzuworfen, wo sie im Noth zertreten werden und für die „Vögel unter dem Himmel“ verloren gehen. Da sind es Hollunder- und Vogelbeeren, die sonst vor Winter abfallen und in dem feuchten Boden faulen, die jedoch von müßigen Händen gesammelt, den armen Wintervögeln eine die Sammler nichts kostende Nahrung während der strengsten Winterkälte würden; da sind es die Unkrautsämereien, die in den Scheunen beim Worfeln des Getreides zurückbleiben, die sandigen Rückstände der Mehlbeutel, die Deltuchen aus den Delmühlen, die ausgelesenen Rückstände von Erbsen und Linsen, die auf den Tisch kommen, ja selbst die von den Tischen der Wohlhabenden, von dem Abtrag der Wirthshäuser, abfallenden Knochen, die namentlich den Insekten fressenden Vögeln, wie den Meisen, noch manchen Bissen liefern könnten. Wollte man diese geringe Mühe nicht scheuen, alle diese werthlosen Abgänge für die Wintervögel zu sammeln: der Dank dafür würde durch Vertilgung Tausender von schädlichem Ungeziefer mit den Eiern, den Puppen, den verkrochenen Insekten selbst, die die Vögelchen gerade im Winter an den Bäumen und Gesträuchen emsig absuchen, tausendfältig im nächsten Frühjahr und Sommer hereinkommen. — Wir wollen hier nicht weiter gehen, um die Anbringung der Nistkästen (vgl. Mittheilungen 1865 Nr. 7. S. 56.), der ausgehöhlten Aststücke in Baumgärten und an ländlichen Gebäuden wiederholt zu empfehlen, um den nützlichen kleinen Vögeln auch im Frühjahr und Sommer ihre Vermehrung zum Nutzen des Land- und Forstwirths zu erleichtern. Bleiben wir bei den Wintervögeln stehen und der Sorge, sie vor dem Verhungern zu bewahren. Wir haben sie in unsern Mittheilungen 1866 Nr. 1. S. 6., 1864 Nr. 12. S. 94., Nr. 4. S. 31. aufgezählt, und die Meisenarten in Abbildungen unsern Lesern vorgeführt. Wir wollen nun von einem andern bekannten Vögelchen, das jedoch keinem andern der Wintervögel an Nützlichkeit etwas nachgibt, in gleicher Weise das Nützliche sagen.

Es ist dieß der Kleiber, Sitta europaea, auch Spechtmeise, Blauspecht, Baumpicker, genannt, der hauptsächlich in unsern Wäldern sich aufhält und im Herbst sich in die Baumgüter und Weidenpflanz-

ungen zieht und mit den Meisen, Goldhähnchen, Baumläufern wetteifernd Baumstämme und Zweige und Gesträuche nach Insekten und ihren Eiern abzusuchen. Seine Länge ist 5—6 Zoll, die Oberseite blaugrau, die Unterseite rothgelb, die Schwinge schwärzlich, der Schwanz kurz, der Körper gedrungen, fast plump; doch gibt es nicht leicht ein lebhafteres, beweglicheres Vögelchen, und bewundernswerth ist die Behendigkeit, mit der es an den Stämmen seiner Nahrung nachklettert und durch das Gestrüpp der Aeste und Gesträuche sich durchwindet. Eine Eigenthümlichkeit dieses Vögelchens ist, daß es sein Nest in hohlen Bäumen mit Lehm verstopft bis auf ein Schlupfloch, das kaum groß genug ist, seinen kleinen Körper durchzulassen. Außer seiner Hauptnahrung, den Insekten, begnügt sich der Kleiber auch mit Sämereien, besonders ölhaltigen, und er weiß Haselnüsse sehr geschickt aufzuhacken, indem er sie, in Baumspalten geklemmt, mit den Füßen festhält und mit seinem spitzen, geraden Schnabel in wenigen Minuten aufhackt. Diese Näserei kann man ihm wegen des überwiegend großen Nutzens durch Vertilgung einer Unzahl Ungeziefer, namentlich der Eier der schädlichen Forst- und Obstbaum-Insekten, gerne gönnen.

#### Der Seher.

(Fortsetzung.)

3.

Der unglückliche Ausgang des russischen Feldzugs und der gewaltige Stoß, den die Macht des französischen Kaisers dadurch erlitten, hatte alle Gemüther in Deutschland in eine fieberhafte Aufregung versetzt. Der günstige Augenblick, das Joch des fremden Herrschers abzuschütteln, schien gekommen und schon im Frühlingmonat des Jahres 1813 erhob sich das ganze preussische Volk zum entscheidenden Kampfe für Freiheit und Ehre.

Das Land im Osten der Niederelbe war bereits ganz von den Franzosen geräumt und bedeutende russische und preussische Heeresabtheilungen standen auf dem rechten Stromufer — die Städte und Dörfer des linken waren dagegen noch sämmtlich von den französischen Truppen besetzt.

Diese letzteren wurden indessen sehr häufig von herumschwärmenden Kosaken und einzelnen Streifkorps beunruhigt, und es verging fast keine Woche, wo nicht mehrere kleine Gefechte vorkamen.

Auch Neuenrode, wo ziemlich starke Kavallerie- und Infanterieabtheilungen lagen, ward zu wiederholten Malen von Russen und Preußen angegriffen, ohne daß diese jedoch im Stande gewesen wären, die Franzosen daraus zu verdrängen.

Diese plötzlichen Ueberfälle abgerechnet, hatte die Besatzung von Neuenrode höchst bequeme Tage. Während die Mehrzahl der Soldaten im Wirthshause saß und zechte, brachte der Rheinländer, der beim Wiesenbauer einquartirt war, seine Zeit ausschließlich in der Gesellschaft des Legtern und seiner Tochter zu, an welcher er von Tage zu Tage mehr Gefallen zu finden schien. Er erzählte ihr von seiner fernern schönen Heimath, von dem stillen tiefen Rhein und seinen grünen Nebenbügeln, heimlichen Waldgründen und stolzen Burgen, wie da die Sonne viel lichter glänze und glühe, und der Mond viel klareren Schein vom Himmel herniedersente; von seines Vaters Hause, hoch auf rebumkränztener Berge am Strome gelegen, von dem man weit ins blühende Land hineinschauen und die Schiffe auf dem silbernen Rhein fahren sehen könne; von dem freudigen Leben, das in seiner Heimath herrsche, wie da Lieder und lustige Weise ertönten und bei Tanz und Spiel die Tage gar fröhlich dahinschwänden.

Wenn er so erzählte, da war es Elisabeth immer als schäue sie in einen Zauberspiegel hinein — stundenlang konnte sie neben ihm sitzen und ihm zuhören — so hatte noch Niemand zu ihr geredet.

Auch der alte Wiesenbauer horchte gern auf seines Gastes Worte, der ihm täglich lieber wurde, da er in seinem ganzen Wesen etwas ungemein Sanftes, Bescheidenes und Treuerziges zeigte.

Daß der Rheinländer, der Retter Heinrich Hammers, von Vater und Tochter mit Beweisen der Dankbarkeit überhäuft wurde, ist leicht zu errathen. Er brauchte nur einen Wunsch zu äußern, und dasern es in der Nacht der beiden stand, sah er ihn alsbald erfüllt.

(Fortf. folgt.)